

Sonnabend, 17. März 1979, 10.30 Uhr und 20.00 Uhr

Altes Rathaus

Synagogalkonzert Synagogenmusik und jiddische folklore

HILDEGARD BONDZIO, Sopran

HELMUT KLOTZ, Tenor

RUDOLF RIEMER, Bariton

RALPH RANK, Klavier

DER LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

(Hervorragendes Volkskunstensemble)

MITGLIEDER DES RUNDFUNKORCHESTERS
LEIPZIG

Leitung:

HELMUT KLOTZ



Konzert- und
Gastspieldirektion
Leipzig

I. SYNAGOGENMUSIK

1. W'hu rachum (Rosenblatt)
Tenor und Chor

Die Einleitung zum Abendgebet erfleht im Bewußtsein menschlicher Unzulänglichkeit verstehende Hilfe.

2. B'zeß jißbroel mimizrajim (Lewandowski)
Chor

Ps. 114, der die Errettung Israels aus der Knechtschaft beschreibt.

3. Towau l'fonecho (Lewandowski)
Chor

Südenbekenntnis am Versöhnungstag

4. Tal (Weißer)
Tenor

Bittgebet am Frühlingsfest Peßach um den lebensspendenden Tau.

5. Schuwi nafschi (Schaposchnik)
Tenor

Ps. 116. Die Psalmverse sprechen die Zuversicht der aus Seelennot Befreiten aus.

6. Aud'cho (Rossi)
Chor a cappella

Ps. 118. Preislied der Geretteten, Begehren um Einlaß in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe.

7. Al naharauß bowel (Nowakowski)
Tenor, Bariton und Chor

Ps. 137 – Klage der vertriebenen Israeliten an den Ufern Babylons.

8. Naariz'cho (A. Dunajewski)
Tenor, Bariton und Chor

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen mit dem Bekenntnis seiner Einzigkeit.

II. JIDDISCHE FOLKLORE

(in freier Bearbeitung von Werner Sander)

1. Dem Baal-schem-toiws Semerl Sopran und Chor

Baal-schem-toiw, der Begründer der religiösen Richtung des Chassidismus, fragt drei Menschen aus dem Ghetto-milieu nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schuhmacher sieht sie in der Sorge für Weib und Kind und in seinem Fleiß. Der Lehrer (Melamed) möchte durch Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen. Der Spielmann (Klesmer) will mit seiner Fiedel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

2. Wus wet sein as Moschiach wet kimmnen? Bariton und Chor

Nach der jüdischen Ethik harrt man der messianischen Zeit, da absoluter Friede unter den Menschen sein wird. Das Lied handelt vom Zukunftsfestmahl in Gegenwart der biblischen Gäste.

3. Omar adoinoj l' Jakoiw Sopran und Chor

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der etwas mystisch betonten und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. „Fürchte dich nicht, mein Diener Jakob!“ ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

4. Scha, still! Tenor und Chor

Die Chassidim, Anhänger einer dem inbrünstigen Gesang und Tanz zugewandten Glaubensrichtung, mahnen humorvoll zur Stille, weil der plumpe Rabbi tanzen, singen, beten und schließlich schlafen gehen will. Denn wenn er tanzt – so meinen sie – werden die Wände erzittern, sein Gesang tötet auf der Stelle den Satan, aber wenn er die heilige Lehre liest, erstirbt alles in Ehrfurcht.

5. Wie trinkt der Keßer Tee?

Bariton und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt, und Seine Majestät hat diese Mischung herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „Scha“ schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

6. Wollt ich weren a Ruw

Bariton

Das Lied handelt von einem meist angetrukenen Fuhrmann, der zu nichts rechtem taugt. Zum Rabbi fehlt ihm die Gelehrsamkeit, zum Kaufmann die Ware, zum Schlächter das Messer, zum Lehrer das Alphabet, zum Schmied die Kraft. Die Pferde wollen nicht laufen, die Räder sich nicht drehn. Aber Schnaps kann er trinken! Kein Wunder, daß das Weib ihn schilt – und er hockt weinend auf einem Stein.

7. Oi Channikke!

Sopran und Chor

Dieses Lied zum winterlichen frohen Lichterfest Chan-nuckah erzählt von den traditionellen Familienbräuchen, dem Kreiselspiel der Kinder, den vielerorts bereiteten heißen Kartoffelpuffern (Latkes) den dünnen Kerzen im achtarmigen Leuchter, den Liedern und Gebeten über die göttlichen Wundertaten und dem Tanz im häuslichen Kreis.

8. A Geneiwe

Bariton und Chor

Das Volkslied „ein Diebstahl“ führt in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen wurden: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles war in einem bezeichnenden Zustand. Die Hemden mit Flickflecken und Löchern, die Leuchter ohne Füße und ohne Röhren, und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.

– Änderungen vorbehalten! –

III-18-123 LpG 622 118 79